

Kinder und Nachkommen wurden zu Schanden; auf gleiche Art verschuldete sich Achab, und sein sündliches Unternehmen hatte gleiches Verhängniß. So gehet es überhaupt denen Eltern, welche die Erziehung der Ihrigen bloß nach der eitlen und in vielen gar sündlichen Welt-Mode schlechterdings einrichten, und solche der freyen Hand einer fremden, und wegen ihrer Leichtsinzigkeit bekann-ten Nation überlassen. Sie mögen sich immerhin auf ihre Rechnung bereden, ihre Kinder ungemeyn habilitirt und solcher Gestalt ihrer Häuser blühendes Glück auf Erz und Marmor gesetzt zu haben, so werden sich doch die Defecte am Ende finden. Und gesetzt auch, daß die schlimmen Folgen hier und dar durch die wunderbare und verborgene Regierung Gottes zurückerhalten werden, so leidet doch die Kirche, das gemeine Wesen, die guten Sitten und Ordnungen, die teutsche Redlichkeit und andere moralische Gewichte, welche mit dem wahren Wohlseyn der menschlichen Gesellschaft genau verbunden sind, hierbey ungemeynen Schaden. Zu solcher Kinder-Erziehung muß man sagen: Ihr seyd schon satt worden, ihr herrschet ohne uns, 1. Cor. IV, 8. Da wir uns der Französischen Nation in allen Moden gleich stellen, wäre es wohl unrecht, wenn uns Gott auch an denen betrübten Veränderungen und Plagen, die seit einigen Jahren über sie mit Hauffen ergangen, Antheil nehmen liesse, und uns ihnen darinnen ebenfalls gleich machete? Er, der Herr, wende diese und andere verdiente Straffe!

Gott